

tausend Wunden blutend, lag es da; von den 16—17 Millionen Menschen, die es zu Anfang des Krieges beherbergte, waren nur noch 4 Millionen übrig.

16) Vollständig mittellos, ohne Haus und Scheune, ohne Wagen und Pflug, ohne Pferd und Rind, ohne Geldmittel und helfende Hände stand der Bauer auf seinem ihn fremd anblickenden, zur Wüste gewordenen Gehöfte.

17) Schaaren durch den Krieg der Arbeit entwöhnter Bettler und Bagabunden, verabschiedeter Soldaten und immer massenhafter einwandernder Zigeuner machten durch Diebstahl, Plünderung und Brandlegung ganze Landstriche unsicher.

18) Hand in Hand mit der Verarmung des Volks ging auch ein Rückgang in der Volksbildung. Das durch die Reformation ins Leben gerufene Schulwesen war in Auflösung geraten; Noheit, Unmäßigkeit und Unzucht nahmen zu. Besonders aber wurde der Aberglaube, namentlich der Hexenglaube, in diesen finstern Zeiten eine nicht zu überwältigende Macht.

19) Man glaubte nämlich, daß einzelne Menschen mit dem Teufel einen Bund geschlossen hätten, um dadurch eine übernatürliche Kraft zu erlangen und durch Zauberkünste Erfolge zu erreichen, die gewöhnlichen Menschen versagt blieben. Die unglücklichen Personen, die im Verdacht der Hexerei standen — meist waren es Weiber —, wurden durch die ausgefuchtesten Qualen der Folter zu Geständnissen gezwungen und dann zum Feuertode verurteilt. Eine unglaublich große Zahl von Opfern fiel diesem entsetzlichen Bahn zur Beute; in mancher Stadt wurden Hunderte unschuldiger Menschen wegen Hexerei zum Scheiterhaufen geschleppt.

20) Die Verwüstungen, welche der dreißigjährige Krieg im Geistesleben der deutschen Nation anrichtete, waren nicht minder unheilvoll als die Verheerung des Landes und der gänzliche Ruin des Volkswohlstandes. Eine tausend-